Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 65 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.07. Erscheint täglich außer an Tagen nach Sonn- u. Festtagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Hermine 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfring.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Einleitung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Biedern und Werth

47. Jahrgang — Dienstag, 22. Oktober 1918 — Nummer 247

Die deutsche Antwort an Wilson.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 14. ds. Mts. lautet wie folgt:

Amtlich. Berlin, 22. Okt. Die deutsche Regierung ist bei der Annahme des Vorschlages zur Räumung der besetzten Gebiete davon ausgegangen, daß das Verfahren bei dieser Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung militärischer Ratgeber zu überlassen seien und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zu Grunde zu legen ist, die es sichern und verbürgen. Die deutsche Regierung gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderung gutheißen werde, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungesetzlicher und unmenschlicher Handlungen, die gegen die deutschen Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben werden. Zerstörungen werden zur Deckung eines Rückzuges immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutschen Truppen haben die strengste Weisung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotzdem Ausschreitungen vorkommen, werden die Schuldigen bestraft.

Die deutsche Regierung bezweifelt auch, daß die deutsche Marine bei Versenkung von Schiffen Rettungsboote mit ihren Insassen absichtlich vernichtet hat.

Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen, um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseebootskommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Beseitigung jeder auf Willkür beruhenden Macht, die für sich unkontrolliert und aus eigenem Willen den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung:

Im Deutschen Reich stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung bisher nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht vor. In diesen Verhältnissen ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Die neue Regierung ist in völliger Uebereinstimmung mit den Wünschen der aus dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet. Die Führer der großen Parteien des deutschen Reichstages gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages zu besitzen. Die Verantwortung des Reichskanzlers gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die erste Tat der neuen Regierung ist gewesen, dem Reichstage ein Gesetz vorzulegen, durch das die Verfassung des Reiches dahin geändert wird, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist.

Die Gewähr für die Dauer des neuen Systems ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Bürgschaften, sondern auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fordert.

Die Frage des Präsidenten, mit wem er und die gegen Deutschland verbündeten Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweideutig dahin beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgehe von einer Regierung, die frei von jeder Willkür und unverantwortlichem Einfluß, gehalten wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Berlin, 22. Oktober.

Dr. Solf,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

WTB. Berlin, 22. Okt. Die Note an Wilson ging vergangene Nacht in die Schweiz ab zur Weitergabe nach Washington.

WTB. Berlin, 22. Okt. Zur Untersuchung der Wahrheit der Beschuldigungen über angeblich zwecklose Verwüstungen und Zerstörungen beim Rückzug der deutschen Truppen begab sich eine neutr. Kommission, bestehend aus in Brüssel wohnhaften Vertretern neutraler Staaten an die Front. Der Chef der politischen Abteilung in Brüssel, Gesandter Freiherr von der Lanken, übernahm die Führung der Kommission.

WTB. Berlin, 20. Okt. Der Aeltestenrat des Reichstages trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen. In der am Dienstag, den 22. Oktober, um 2 Uhr nachmittags beginnenden Vollsitzung wird zunächst der Reichskanzler das Wort ergreifen. Anschließend hieran findet eine allgemeine politische Aussprache statt, die voraussichtlich zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen wird. Die Verhandlungen werden sich auf die innere Neugestaltung erstrecken.

Wie wir hören, sind die Nachrichten, die vorgestern und gestern abend eingetroffen sind und die Aenderung der Punkte der deutschen Antwortnote an Wilson veranlaßt haben, **aus Holland** gekommen. Holland soll auf gewisse Möglichkeiten hingewiesen haben, die sich aus der Verlegung unserer Front in Flandern ergeben könnten.

Wilsons Antwort an Oesterreich.

WTB. Washington, 19. Okt. Reuter. Folgendes ist der Text der **Antwort der Vereinigten Staaten** auf die österreichisch-ungarische Note vom 4. Oktober, die in Amsterdam und anderswo am 5. Oktober und 6. Oktober veröffentlicht und abgesandt vom Staatsdepartement durch den schwedischen Gesandten in Washington, an den Minister des Aeußern von Schweden gerichtet wurde:

Staatsdepartement am 18. Oktober 1918.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 7. ds. Mts. zu bestätigen, worin Sie eine Mitteilung der k. und k. Regierung von Oesterreich-Ungarn an den Präsidenten übermittelten. Ich habe jetzt den Auftrag vom Präsidenten, Sie zu ersuchen, so freundlich zu sein, durch Ihre Regierung der k. und k. Regierung folgende Antwort zukommen zu lassen:

Der Präsident hält für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung zu erklären, daß er den gegenwärtigen Vorschlag dieser Regierung wegen gewisser Ereignisse von größter Bedeutung, die seit Abgabe seiner Adresse vom 8. Januar sich ereigneten und notwendigerweise die Haltung und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten änderten, nicht in Betracht ziehen kann.

Unter den 14 Friedensbedingungen, die der Präsident damals formulierte, kam die folgende vor: „Den Völkern Oesterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zur autonomen Entwicklung gewährt werden." Seit dieser Satz geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der **Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem deutschen und österreichisch-ungarischen Reiche** besteht, und daß der tschecho-slowakische Nationalrat eine de facto **kriegführende Regierung** ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitestgehenden Weise die Gerechtigkeit der nationalen Aspirationen der Jugo-Slaven nach Freiheit anerkannt. Der Präsident verfügt deshalb nicht länger über die Freiheit, die „bloße Autonomie" dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß **sie und nicht er Richter darüber sein will**, welche Aktion auf Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung ihre Aspirationen und ihre Auffassung von ihren Rechten und ihrer Bestimmung als Mitglied der Familie der Nationen befriedigen wird.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner höchsten Wertschätzung.

gez. Robert Lansing.

In letzter Zeit waren bei uns vielfach Gerüchte verbreitet, die von einem **Abschwenken Oesterreich-Ungarns** und einem Sonderfrieden wissen wollten. Wenn überhaupt solche Absichten in Oesterreich-Ungarn bestanden haben, wird diese **glatte Abweisung**, die sich die Donaumonarchie jetzt schon zum zweitenmale innerhalb weniger Wochen von Washington geholt hat, sicherlich dazu beitragen, dort die Ueberzeugung, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, zu festigen, daß Oesterreich-Ungarn auf Gedeih und Verderb ans Deutsche Reich gekettet ist. Um den Bestand Osterreichs ist ja der Krieg zunächst entbrannt, um den Bestand Oesterreichs gehts auch heute noch.

Wilson lehnt also die Neubildung Oesterreichs auf der Grundlage der Autonomie der einzelnen Völkerschaften ab. Er verlangt vielmehr vollständige Verselbständigung der Tschecho-Slowaken und Südslawen und ihre Loslösung aus dem Rahmen des Kaiserstaates. Das ist mit nackten Worten der Sinn seiner Antwortnote. Auffallend an dieser Antwort ist zweierlei. Zunächst die offenkundige **Parteinahme** für die Lieblinge der Entente, die Tschecho-Slowaken und die Jugo-Slawen. Sodann die Hervorkehrung **neuer Punkte und Bedingungen.** Wilson geniert sich nicht im geringsten, für die Slawen Oesterreichs Partei zu nehmen. Von dem Selbstbestimmungsrecht der andern Völkerschaften, vor allem der Deutschen und der Madjaren ist nicht mit einem Wort die Rede. Noch auffallender ist aber die Tatsache, daß Wilson nicht mehr bei seiner Botschaft vom 8. Januar des Jahres stehen bleibt, sondern zu seinen 14 Punkten neue Bedingungen hinzufügt in der unleugbaren Absicht, Oesterreich zur Unterwerfung und selbstlosen Kapitulation zu zwingen.

Damit ist **Wilson als Schiedsrichter gerichtet** und ihm endlich die Maske vom Gesicht gerissen.

Die Tschecho-Slowaken.

Washington, 19. Okt. Reuter. Der tschecho-slowakische Nationalrat erklärte formell die **Unabhängigkeit** der tschecho-slowakischen Nation. Das Dokument, in dem die Lossagung von Habsburg erklärt wird, wurde in Paris veröffentlicht und Wilson zugestellt.

Die Ukrainer in Oesterreich.

WTB. Wien, 20. Okt. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Lemberg: Das **ukrainische Nationalkomitee** hat sich in seiner gestrigen Sitzung für eine Politik auf Grund des kaiserlichen Manifestes ausgesprochen.

WTB. Lemberg, 20. Okt. Wiener Korrespondenzbureau. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der ukrainischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Galiziens und der Bukowina sowie von Mitgliedern des ukrainischen Herrenhauses u. ukrainischen Notabeln fand die **Bildung des ukrainischen Nationalrates** statt, dessen Statuten angenommen wurden.

Von den Fronten.

Der Kampf um die Außenviertel von Seebrügge.

Haag, 20. Okt. Hollands Nieuwsbüro meldet: Die Belgier haben den Kanal zwischen Brügge und Seebrügge erreicht. Nach inzwischen in London eingegangenen Nachrichten ist **Seebrügge noch nicht vollständig in den Händen der Verbündeten.** Die Deutschen halten die Außenviertel der Stadt noch besetzt.

Die Belgier in Ostende und Brügge.

Haag, 20. Okt. Reuter meldet aus London: Im Laufe des gestrigen Nachmittags rückten belgische Truppen in Ostende ein. Gleichzeitig erreichten die Belgier Brügge, wo sie jedoch die **Brücken in die Luft gesprengt fanden.** Weil ihnen Maschinengewehrfeuer aus der Stadt entgegenschlug, zogen sie sich zurück. Später erhielten sie Verstärkungen, welche in die Stadt einzogen. In der Gegend von Courtrai leisteten die deutschen Nachhuten einigen Widerstand, aber im allgemeinen fanden die Verbündeten wenig oder keinen Widerstand bei ihrem Vormarsch in Flandern. Das Wetter ist gut, es regnet nicht.

Das deutsche Abwehrverfahren.

WTB. Berlin, 19. Okt. Die Bewegungen, die sich seit einigen Tagen an der Westfront vollzogen haben, lassen allmählich erkennen, daß es sich um **großzügige Bewegungen** gehandelt hat, die sich nach einem einheitlichen strategischen Plane abwickelten. Auch dem militärisch weniger geschulten Beobachter wird erkennbar, daß die deutsche Führung dem eigentlichen **Kampfzweck, der Verhinderung des Durchbruchs,** mit der zunehmenden Größe und Einheitlichkeit der feindlichen Anstrengungen alle anderen Gesichtspunkte untergeordnet hat. Sie beschreitet augenscheinlich weiter in logischer Weise den Weg des Abwehrverfahrens, den sie seit Einsatz der großen feindlichen Gesamtoffensive im Juli ständig befolgt hat. Allerdings werden durch das neue deutsche Verteidigungsverfahren weite Strecken des unglücklichen Belgiens und Nordfrankreichs, die bisher von den Schrecken des Krieges fast verschont blieben, in Mitleidenschaft gezogen. Bei allem guten Willen ist die deutsche Führung nicht in der Lage, dies zu verhindern. Durch Angriffe auf immer neue Stellungen, deren Stärken und Schwächen dem Gegner erst nach und nach bekannt werden, sollen sich die **Kräfte des Angreifers allmählich erschöpfen.**

Die Zerstörungen der Feinde.

WTB. Berlin, 18. Okt. Der Funkspruch Lyon vom 17. Oktober, 7 Uhr nachmittags, behauptet, die Deutschen hätten bei ihrem Rückzug aus **Ysegem** Bomben in die Unterstände geworfen, in denen die belgische Bevölkerung Zuflucht gesucht hatte. Diese Behauptung entbehrt jeder Unterlage. Dagegen soll unsere neulich begonnene **Zerstörungstabelle** um einige weitere Angaben vermehrt werden. Am 13. Oktober wurde Tourcoing zum ersten Male beschossen, am 17. warfen englische Flieger Bomben auf die Stadt, die 17 Frauen und Kinder töteten. Am selben Tage nahm der Franzose die Orte Beaurain und Flavigny (Oisegebiet) fortgesetzt unter schweres Feuer und zwang so die Einwohner, unter Zurücklassung aller Habseligkeiten zu flüchten. Am selben Tage richtete der Gegner auch zum ersten Male sein Feuer auf nördlich des Kanals des Ardennes zwischen dem Barres- und Fergeux-Fluß liegende bisher unversehrte Ortschaften. Die Stadt Rethel und der bisher verschonte Ort Sorbon wurden ebenfalls von feindlicher Artillerie beschossen.

Der Ententevormarsch in Altserbien stockt.

Wien, 19. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Vorrücken der serbisch-französischen Truppen in **Altserbien** beginnt sich nach einmonatlicher Dauer der Offensive **merklich zu verzögern.** So benötigte der Gegner zur Bewältigung der Strecke Nisch-Krusevac acht Tage, während er zu Beginn des Vormarsches im Wardargebiet an der griechisch-mazedonischen Grenze dieselbe Entfernung in einem Tage zurücklegen konnte. Die Schwierigkeiten des Nachschubes auf dem gebirgigen Gelände werden eben täglich fühlbarer. Die Kampflinien ziehen sich gegenwärtig an dem Süduser der Morawa in die Stellungen zwischen Boljevac und Zajecar hin. Auf den Höhen östlich der Morawa gräbt sich der Gegner vor unseren Linien ein. Unsere albanischen Streitkräfte halten die Gegend östlich und nordöstlich von Tirana. Nachhuten und Patrouillen liefern an verschiedenen Punkten gegen auftauchende Banden erfolgreiche Kämpfe.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 20. Okt. An der **Südwestfront** keine besonderen Ereignisse. In **Albanien** werden unsere Bewegungen ohne nennenswerte Störung durchgeführt. Beiderseits südlich der Morawa sind Vorstöße des Feindes abgeschlagen. Cajecar ist von den Serben besetzt.

See- und Luftkrieg.

Wieder ein britischer „Baralong"-Fall.

WTB. Berlin, 19. Okt. Ueber das empörende Verhalten englischer Seeleute gegen die Besatzung eines versenkten U-Bootes legt nachstehender Bericht beredtes Zeugnis ab: Nach dem Sinken des U-Bootes dampften mehrere englische Bewachungsfahrzeuge und Zerstörer auf die Unfallstelle zu. Als sie festgestellt hatten, daß das U-Boot gesunken war, drehten sie sofort ab, obwohl sie die im Wasser mit dem Tode ringende Besatzung des U-Bootes deutlich sahen. Ein Zerstörer fuhr in nächster Nähe vorbei, ohne sich um die Sinkenden zu kümmern. Das geschah bei voller Tageshelle. Erst um 11¼ Uhr nachts näherte sich wiederum derselbe Zerstörer und setzte ein Rettungsboot aus. 9 Mann der U-Bootsbesatzung waren inzwischen ertrunken. Als der U-Bootskommandant an das Boot heranschwamm, wurde er gefragt, wer er sei. Auf seine Antwort: „Der Kommandant des U-Bootes" hin erhob ein Matrose sein Ruder gegen ihn und drohte ihn zu erschlagen. Als er sich trotzdem in das Boot schwang, ließ der Mann das Ruder sinken. Die englischen Matrosen versuchten nun, die Ueberlebenden des U-Bootes in der Weise zum Bruch ihrer Dienstverschwiegenheit zu veranlassen, daß sie die zu Tode Ermatteten mehrmals unter Water tauchten, sie wieder hochzogen und ihnen dann Fragen stellten. Mit dieser unmenschlichen Folter wollte man offenbar erreichen, daß die Leute in ihrer Todesangst militärisch wichtige Angaben machten. An Bord des Zerstörers leugnete dessen Kommandant, die Schiffbrüchigen im Wasser gesehen zu haben. Ein Mann der Besatzung sagte jedoch aus, er habe sie sehr wohl gesehen, aber der Kommandant habe erst seine Aufklärungsfahrt beenden wollen. Der U-Bootkommandant wurde darauf an Bord eines englischen Kreuzers gebracht, dessen Kommandant ihm sagte: „Sie wissen, ich bin berechtigt, Sie zu erschießen, zu erhängen, oder sonstwie ums Leben zu bringen. Das werde ich auch tun; aber Sie können Ihr Geschick dadurch abwenden, daß Sie uns Aussagen machen. Wenn Sie uns wichtige Aussagen machen, sind wir noch bereit, Sie eventuell zu entschädigen." Daran schloß er die Frage nach mehreren dienstlich wichtigen Gegenständen. Als der U-Bootskommandant erwiderte, es sei doch wohl nicht üblich, einen Offizier zum Verrat zu veranlassen, wurde er in einen Raum neben der Maschine eingesperrt, der keinerlei Ventilation hatte. In diesem Loche wurde er tagelang gefangen gehalten.

Das südliche Scheldeufer gegen Garantie der holländischen Kolonien.

Berlin, 19. Okt. Nach einer Haager Meldung der „Deutschen Kriegszeitung" beanspruchte die Entente von Holland den Verzicht auf 600 Quadratkilometer zugunsten Belgiens, nämlich auf **das südliche Scheldeufer von Antwerpen bis zur See.** Dafür soll Holland die Integrität seiner Kolonien zugesichert erhalten.

Die Verdrehungskunst der Engländer.

WTB. Berlin, 19. Okt. Die englische Admiralität veröffentlicht einen Bericht des Vizeadmirals von Dover über die **Erkundung der Küste von Ostende** durch eine von Landstreitkräften unterstützte Zerstörerdivision. Die Deutschen, so wird berichtet, eröffneten aus einer leichten Batterie das Feuer auf die Schiffe, wobei zwei Granaten dicht bei der Menge der am Strande versammelten Einwohner niedergingen. Gleichzeitig eröffnete eine schwere Batterie aus Richtung Seebrügge ebenfalls das Feuer auf die Zerstörer. Als es möglich schien, fährt der Bericht fort, daß die Anwesenheit der Flottenstreitkräfte zur Beschießung von Ostende führen würde, oder weitere Granaten in die Stadt fallen könnten, wo sie das Leben der in den Straßen sich bewegenden Zivilbewohner gefährden würden, wurde beschlossen, die Flottenstreitkräfte zurückzuziehen und so dem Feind keine Entschuldigung für das Beschießen der Stadt zu geben. Dieser Bericht ist ein Musterbeispiel dafür, wie es die feindliche Propaganda versteht, aus der Not eine Tugend zu machen. Die Notwendigkeit, die englischen Zerstörer aus dem deutschen Granatfeuer zurückzuziehen wird umgedichtet in einen Akt reiner Nächstenliebe für die Belgier. Warum üben dann die Engländer, denen es mit ihrer Humanität ernst ist, diese Rücksicht gegen die friedliche Bevölkerung nicht auch an der **Landfront,** wo ihre Granaten und Fliegerbomben so oft und grausam unter den friedlichen Einwohnern der weit hinter der deutschen Front liegenden belgischen und französischen Städte gewütet haben?

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

21. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurde um und vor dem Lysabschnitt **zwischen Ursel und Kortryk heftig gekämpft.** In Zomergem vorübergehend eingedrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Beiderseits von Beynze setzte sich der Gegner auf dem Westufer der Lys fest. **Teile, die südlich der Stadt über den Fluß vordrangen, wurden zum größten Teile gefangen genommen.** Ein Franzosennest blieb auf dem östlichen Ufer zurück.

Oestlich von Kortryk stieß der Feind über Deerlijk und Zwevegem vor. Auf den Höhen westlich und südwestlich von Vichte brachten wir seine Angriffe zum Stehen.

Nördlich der Schelde wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab.

Nördlich von Tournai hat der Gegner die Schelde erreicht. Südlich von Tournai standen wir mit ihm in der Linie St. Amand-östlich von Dinant und auf den Höh enöstlich und nordöstlich von Haspres in Gefechtsfühlung.

Beiderseits von Solesnes und Le Cateau **griff der Engländer** gestern in Ausdehnung seiner am 17. und 18. Oktober zwischen Le Cateau und der Oise geführten Angriffe **mit starken Kräften an.**

Zwischen Sommaing und Vertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Harpiesniederung in unserer Abwehrwirkung liegen.

Beiderseits von Solesnes brachten wir den über unsere vorderen Linien hinaus nordringenden Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Romeries und Amerval gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder genommen.

Beiderseits von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem, wechselvollem Kampfe im allgemeinen behauptet. Die brandenburgische 44. Reservedivision unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. **Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist somit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front außer örtlich beschränktem Bodengewinn des Gegners an der Zähigkeit unserer durch die Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.**

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Selle wurden **erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.** Beiderseits der Straße Laon-Marle säuberten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Feindeshand gebliebenen Linien und wiesen starke Gegenangriffe ab. Auch westlich der Aisne nahmen westpreußische Bataillone und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterie-Regiment 231 im Gegenangriff ihre Stellung wieder und schlugen feindliche Angriffe ab.

Oestlich von Vouzieres suchte der Feind seine am 19. Oktober errungenen örtlichen Erfolge durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Vornehmlich sind sie im Gegenangriff des Infanterieregiments 41 und an der zähen Abwehr der 7. Kompagnie des bayerischen Infanterieregiments Nr 24 gescheitert.

Heeresgruppe Gallwitz.

Oestlich von Banthéville wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit beiderseits der Maas in mäßigen Grenzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Morawa schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorf.

Staatssekretär Bauer über die Kriegsanleihe:

Es komme, wie es wolle, die Kriegsanleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.

Bauer

Deutschland.

Ein neutrales Urteil über den Kaiser.

Haag, 20. Okt. De Nederlander, das Hauptblatt der christlich-historischen Partei, schreibt:

Der **deutsche Kaiser** trägt am Gang der Ereignisse wohl die **geringste Schuld.** Er hat für das deutsche Volk in aufrichtigster Weise nach Gutem gestrebt. Die Hohenzollern haben sich unleugbar Verdienste um das deutsche Volk erworben. Wir bezweifeln aufs stärkste, daß die Beschuldigung, nach welcher der Kaiser den Krieg gewollt hat, vor dem Urteil der Geschichte standhält.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

richtet an Deutschlands Männer und Frauen einen Aufruf. Darin stellt er fest, wie Deutschland auf dem Wege vom Obrigkeitsstaat zum Volksstaat sei. „Der Wille des Volkes oberstes Gesetz" müsse das entscheidende Leitmotiv für die Regierung des Reiches und der Bundesstaaten bleiben. Leider sei die Lage des Landes bitter ernst. Der Aufruf fährt dann fort: „Deutschland und das deutsche Volk ist in Gefahr, das Opfer der Eroberungssucht englisch-französischer Chauvinisten und Eroberungspolitiker zu werden. Was wir am 4. August 1914 erklärt haben: „In der Stunde der Gefahr lassen wir unser Vaterland nicht im Stich", gilt heute in verstärktem Maße. Mit einem Frieden der Vergewaltigung, der Demütigung und der Verletzung seiner Lebensinteressen wird sich das deutsche Volk nie und nimmer abfinden. Nur um unser Land und sein Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch zu bewahren, haben Vertreter unserer Partei das Opfer auf sich genommen und sind in die Regierung eingetreten. Sie haben in dieser furchtbaren Situation ihr verantwortungsvolles Amt angetreten mit dem heißen Bestreben, unserem Volke Frieden und Freiheit zu bringen." Sodann wendet sich der Aufruf gegen das, was er „die alldeutschen Demagogen" nennt, und gegen die Treibereien mit den bolschewistischen Revolutionsphrasen. Alle putschistischen Treibereien durchkreuzten den Weg zum Frieden und zur Demokratie. Der Aufruf schließt: „Angesichts der Morgenröte des Friedens und der Freiheit darf und wird sich die klassenbewußte Arbeiterschaft an und hinter der Front nicht zu Unbesonnenheiten verleiten lassen, die letzten Endes nur den Feinden des Volkes nützen."

Aus der Heimat.

Zum Geburtstag der deutschen Kaiserin.

Die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria begeht am 22. Oktober ihren 60. Geburtstag. Sie verbringt diesen Tag getrennt von ihren zahlreichen Familienmitgliedern, mit denen sie in früheren Jahren diesen Tag gemeinschaftlich im trauten Kreise feierte. Die furchtbaren Wunden, die der Krieg dem deutschen Volke schlug, das viele Leid, das die Kaiserin seit vier Jahren in Lazaretten und Hospitälern in aufrichtigem, warm empfindendem Mitgefühl sah, die bittere Not, die sie in so manchem deutschen Hause wahrnahm, all dies griff ihr ans Herz und zog sie so sehr in seelische Mitleidenschaft, daß ihre Gesundheit ernstlich darunter litt. Auf den dringenden Rat der Aerzte hin mußte sie Berlin verlassen und sich in die Stille des Schlosses Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, um dort wieder Ruhe für die erregten Nerven und Genesung von ihrem schmerzhaften Leiden zu suchen. Glücklicherweise erfüllten sich verhältnismäßig rasch die Erwartungen der Aerzte, und es trat eine allmähliche Besserung ein, die der Kaiserin den Aufenthalt im Freien wieder gestattete. **Möge das Deutsche Reich** mit der Kaiserin und dem ganzen kaiserlichen Hause recht bald das Ende des Krieges schauen und die Tage des Friedens wiederkehren sehen, die die innere und äußere Wohlfahrt des Volkes wie der Kaiserin wiederherstellen und verbürgen.

Folgen der Grippe.

Laut Verordnung des Herrn Kö... Landrats ist die Schule 6 zu Bocholt vom 21. dieses Monats ab auf **14 Tage geschlossen.**

Die Flaumacher und Angsthasen

haben zurzeit dahier Oberwasser. Leute, die zur Ruhe und Besonnenheit mahnen und auf unsere ungebrochene Kraft verweisen, versucht man, mundtot zu machen durch Berufung auf Nachrichten von der Front, auf angebliche Telegramme und Zeitungsnachrichten, und neuerdings, da alle diese Dinge doch vor dem gesunden Sinn der Bevölkerung nicht mehr verfangen, durch Heranziehung von **amtlichen Stellen,** die angeblich erklärt haben sollten, man müsse das **Volk auf eine Ergebung auf Gnade und Ungnade** vorbereiten. Wie wir auf **Erkundigung an zuständiger Stelle** erfahren, **entbehren diese Gerüchte jeglicher Begründung. Im Gegenteil sind die maßgebenden Stellen der festen und unerschütterlichen Meinung,** daß unser Volk bei weiterem einigem Zusammenhalten durchaus auch die letzte Probe seiner Daseinsberechtigung siegreich bestehen wird. — In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch darauf hinweisen, doch ja den **Meldungen aus Holland** gegenüber recht zurückhaltend und vorsichtig zu sein. Dort steht nämlich die Ententepropaganda in höchster Blüte und was diese an Verdrehungen, Fälschungen und Lügen zu leisten vermag, wissen wir zur Genüge. Die Prüfung, die zurzeit unser liebes Vaterland durchmachen muß, ist hart und schwer, aber zu Kleinmut und Verzweiflung ist **kein Grund vorhanden.** Wie sagte doch Bismarck? „Wir Deutsche **fürchten Gott,** sonst aber nichts in der Welt." Aber es ist fast, als sei das Gottvertrauen aus der Welt geschwunden. **„Der alte Gott lebt noch!" Mit dem** Helfer werden wir's schon schaffen, er wird unserer gerechten Sache zum Siege verhelfen. Beten, vertrauen und **nicht verzweifeln!**

Leder und Leder-Abfälle.

Am 19. Oktober 1918 treten **drei neue Bekanntmachungen** über Häute und Leder in Kraft.

Durch die erste Nachtragsbekanntmachung wird die Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917 betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Roßhäuten, abgeändert. In der alten Bekanntmachung ist trotz der Beschlagnahme die **Veräußerung der Häute** gestattet, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Zu diesen Bedingungen gehört die Pflicht, bestimmte Bücher zu führen, die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Häute nicht über einen festgesetzten örtlichen Bezirk hinaus gelangen, und die Pflicht, bestimmte Fristen für die Bewegung der Ware einzuhalten. Einzelheiten dieser Bedingungen sind durch die Nachtragsbekanntmachung abgeändert worden.

Eine erhebliche Rechtsänderung liegt in der **Aufhebung der Erlaubnis, für Landwirte,** aus deren eigenen Haus- und Notschlachtungen stammende Häute in beschränktem Umfange in Lohn zu gerben. An die Stelle dieser Vorschrift wird eine besondere **Zuteilung von Leder für Landwirte** treten.

Während über diese Zuteilung in der Nach-

Bekanntmachung

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918

Reichsbank-Direktorium
Havenstein *v. Grimm*

tragsbekanntmachung keine Bestimmungen getroffen sind, enthält sie, neben den auf die Lohngerbung bezüglichen Uebergangsbestimmungen, Vorschriften über die Zuteilung von Häuten und Fellen an diejenigen Gerbereien, die bisher von Landwirten Häute zur Lohngerbung annehmen durften, ohne sonst Häute zugeteilt zu erhalten.

Ferner wird eine zweite Nachtragsbekanntmachung betreffend **Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder erlassen.**

In dieser wird bestimmt, daß sämtliche Lederabfälle von nun ab nicht mehr von dieser Bekanntmachung betroffen werden. Für Lederabfälle tritt vielmehr die nachstehend an dritter Stelle zu besprechende Bekanntmachung in Kraft.

Durch die Nachtragsbekanntmachung sind weiter die Höchstpreise für Leder teilweise abgeändert. Auch ist vorgeschrieben, daß der Höchstpreis nur 90 v. H. des sonst in Frage kommenden Höchstpreises beträgt, wenn das Leder nicht in genau angegebener Art durch Stempeldruck oder Schrift mit der Firma des Lederherstellers und anderen Kennzeichen versehen ist.

Steuerpflichtiger Eigenverbrauch von Luxusgegenständen.

Ebenso wie bei der Umsatzsteuer ist auch bei der Luxussteuer der Eigenverbrauch wie ein Umsatz steuerpflichtig, und zwar ist im Gegensatz zur Umsatzsteuer nicht der Großhandelspreis, sondern der Kleinhandelspreis, also der Verkaufspreis im Ladengeschäft, der Besteuerung zu Grunde zu legen. Die Luxussteuer kommt nur, abgesehen von den stets steuerpflichtigen Privatverkäufen von Luxusgegenständen, nur bei Verkäufen im Kleinhandel zur Erhebung, also beim direkten Verkauf an den Verbraucher bezw. an derjenigen Erwerber, der nicht Weiterveräußerer ist. Darnach muß, wie Dr. Erwin Hirschfeld in seinem im Verlag von J. Heß in Stuttgart erschienenen Leitfaden zur Umsatz- und Luxussteuer ausführt, als Umsatz **im Kleinhandel** auch der Fall gelten, daß der Käufer, soweit er kein Weiterveräußerer ist, direkt aus der Fabrik oder vom Großhandelsgeschäft den Luxusgegenstand kauft. Und folglich müssen also auch die Fabrikanten und Großhändler ihren Eigenverbrauch an Luxusgegenständen versteuern.

Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte.

Wohl eines der bedeutendsten für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wichtigsten Gesetze ist das Kapitalabfindunggesetz vom 3. Juli 1916 mit seinen beiden Ergänzungsgesetzen vom 3. Juli 1918. Durch dieses Gesetz wird Kriegsbeschädigten oder Kriegshinterbliebenen die Möglichkeit gewährt, sich unter bestimmten Voraussetzungen Geld zu beschaffen, um die Ansiedelung oder die Besitzfestigung auf eigenem Grund und Boden zu fördern; es können hiernach z. T. ganz beträchtliche Summen flüssig gemacht werden. Maßgebend ist insbesondere das Alter des Antragstellers, der mit der Bewilligung der Abfindung auf seine Zulagen oder einen Teil derselben verzichten muß. Als solche ablösbare Rententeile kommen die Kriegszulage und die Verstümmelungszulage, **nicht aber die Rente** in Betracht. Die verfügbaren Beträge schwanken für die Kriegszulage zwischen 1485 und 3330 Mark, für die Verstümmelungszulage zwischen 2673 und 5991 Mark, bei der Witwe eines Gefallenen je nach seinem Dienstgrad zwischen 1650 und 5550 Mark. Wie die Heeresverwaltung in der Reichstagssitzung vom 22. Juni 1918 mitteilte, haben bereits viele Tausende von Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen die Abfindung beansprucht und auch bewilligt erhalten.

(?) **Bamick.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Pionier Johann Böggering im Ref.-Pionier-Bataillon 32, Sohn des Wilh. Böggering von hier.

Krechting. Landsturmmann Wenzel Beckmann im Ref.-Inf.-Regt. 55, 1. Komp, 1. Bataillon im Westen erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Aus Borken und Umgegend.

(?) **Borken.** An der Rektoratschule hierselbst mußten 2 Klassen, Sexta und Quinta, wegen mangelhaften Besuchs (Grippe-Erkrankung) geschlossen werden.

)-(**Borken.** Am 24. Oktober nachmittags 5 Uhr findet eine **StadtverordnetenVersammlung** statt. Die Tagesordnung umfaßt 6 Punkte, welche morgen im Anzeigenteil unserer Zeitung bekannt gegeben werden.

Rhedebrügge. Pfarrer Hoppenberg ist gestern, Sonntag, im Alter von 78 Jahren gestorben, nachdem er 20 Jahre als Seelsorger in Rhedebrügge segensreich gewirkt hat.

Duisburger Stadttheater.

Montag „Die Insel". Dienstag „Die Hochzeit des Figaro". Donnerstag „Der Freischütz". Sonntag „Flachsmann als Erzieher".

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag morgen 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Gerhard Böwing

Anna geb. Eißing,

nach kurzem schwerem Leiden, infolge Grippe mit hinzugetretener Lungenentzündung, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Der trauernde Gatte, z. Zt. im Felde, nebst Kinder und die übrigen Verwandten.

Bocholt Feldmark, Rhede, östl. und westl. Kriegsschauplatz, 21. Okt 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, 23. Oktober, morgens 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu hiermit alle freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag abend 10 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Bernhard Top

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

In tiefem Schmerz:

Die tieftrauernde Gattin nebst 4 Kindern.

Bocholt, Frankreich, englische Gefangenschaft, Holland, den 21. Oktober 1918.

Die heil. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7,15 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kartoffelversorgungsberechtigten, welche Kartoffel auf Bezugsschein bereits bezogen haben, werden ersucht, die Quittung über den Bezug von Kartoffeln baldigst auf dem Rathause abzuliefern.

Anholt, den 19. Oktober 1918.

Der Bürgermeister.



Nachruf.

Den Heldentod erlitt unser langjähriger, treuer Weber, der

Landsturmmann

Alois Johann Overkämping

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Bocholt, den 21. Oktober 1918.

A. & L. Ketteler.

Nachruf.

Den Heldentod für sein Vaterland starb unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Weber

Alois Overkämping

Landsturmmann in einem Inf.-Reg.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bocholt, den 21. Oktober 1918.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Spinnerei und Weberei A. & L. Ketteler.



Am Samstag mittag starb nach kurzer, schwerer Krankheit, mein fleißiger, pflichttreuer Arbeiter

Joseph Vehoff

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Firma M Ostberg

Putzwollfabrik.



Am Samstag starb nach schwerer, kurzer Krankheit unser treuer Mitarbeiter

Joseph Vehoff

Er war uns stets ein guter Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma M. Ostberg.



Nachruf.

Heute starb nach kurzem Leiden die Spinnerin

Catharina Belting

Sie hat sich durch treue Pflichterfüllung und musterhaftes Verhalten ausgezeichnet.

Ihr Andenken wird bei mir in Ehren bleiben.

Bocholt, den 18. Oktober 1918.

Ludwig Schwartz



Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Ersatz-Reservisten

Paul Lache

findet statt am Mittwoch morgen ½8 Uhr in der St Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Die Sechswochen-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Landsturmmann

Anton Kalkofen

findet statt am Mittwoch, den 23. d. M., morgens ½7 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.



Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Anton Viktor Hülskamp

findet am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche statt.



Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Musketier

Franz Rottstegge

findet statt am Mittwoch, dem 23. d. M., morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In der Zeit von Mittwoch, den 23. bis Freitag, den 25. Oktober wird die Annahme sämtlicher Stückgüter eingestellt. Dringende Lebensmittelsendungen dürfen als Eilstückgut aufgeliefert werden.

Münster (Westf.), den 19. Oktober 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Die festgesetzte Jahresrechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1916/17 liegt vom 22. Oktober ab während 14 Tagen auf Zimmer 10 des Verwaltungsgebäudes Navardistraße Nr. 4 zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen.

Bocholt, den 15. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Nährmittel-Sonderausgabe

Dienstag und Mittwoch nachmittag an Inhaber der Lebensmittelkarten **601—1300** gegen Eintragung in **Feld 27** der Lebensmittelkarte bei Hinje u. Riepenhoff.

Bocholt, den 21. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für **Hausschlachtungen** ist der Schlachthof vorläufig **jeden Dienstag** morgens **von 8 Uhr an** geöffnet.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Amt Dingden.

Der Jagdpachtgelder-Verteilungsplan für das Jahr 1918 liegt in der Zeit vom 21. Oktober bis 4. November dieses Jahres zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Der Jagdvorsteher:
Hoffmann.

Junge Dame,

Ende 20, mit Kenntnissen in Korrespondenz u. Buchhaltung, sucht Stellung.

Offerten unter **A. 105** an die Geschäftsstelle.

Ein älteres
Mädchen

sucht Stelle als **Küchenmädchen.**

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

für Küche u. Hausarbeit und

ein Zweitmädchen

für herrschaftlichen Haushalt nach Düsseldorf gesucht.

Näheres bei

Frau Franz Langerding,
Navardistraße 46.

Ein kräftiges
Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Langenbergstr. 2.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Korsetts

nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Tüchtige
Näherin

für Pelzarbeit sofort gesucht.

EVERH. HEISSEN, Kürschnerei, Bocholt.

Putzfrau

für Samstags-Nachmittags gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein ordentlicher
Laufjunge

gesucht.

Gärtnerei Beeking.

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Küche oder kleines Einfamilienhaus für sofort oder mögl. bald zu mieten gesucht.

Angebote unter **C 3036** an die Geschäftsstelle.

Ein tragendes



Rind

zu verkaufen.

Herm. Löken,
Biemenhorst.



Mehrere junge Schweine

zu verkaufen.

Arnold Schulten,
Dingden.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen verschied am Samstag morgen 6 Uhr unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Witwe Bernhard Geßner

Josefine geb. Dohle.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, im Alter von 74½ Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die, uns so liebe Verstorbene bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 21. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt ist am Donnerstag, dem 24. Oktober, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche daran anschließend um 8¾ Uhr die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am 14. Oktober, abends ½7 Uhr zu Dresden an den Folgen einer heimtückischen Krankheit, meine gute Frau, unsere liebe treusorgende, unvergeßliche Mutter, unsere herzinnigstgeliebte, jüngste Tochter, meine innigstgeliebte, einzige Schwester und Schwägerin, die

Ehefrau Willibald Schmidt

Maria geb. Stockhorst,

nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 32 Jahren sanft im Herrn.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Familie Jos. Stockhorst.

Bocholt, Dresden, Ostritz und Trier, 21. 10. 1918

Die Beerdigung findet statt am Dienstag dem 22. Okt., morgens 8¾ Uhr vom Elternhause, Osterma kt 37 aus. Das hl. Seelenamt am Donnerstag, dem 24. Okt., morgens ½7 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingel. wird

Fern der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu,
Nach dem Kampfe, nach dem harten [Streite
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Doch für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibts ein Wiedersehn



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, der

Jäger

Wilhelm Böing

Res.-Jäger-Batl. Nr. 15, 1. Komp.

am 8. Oktober 1918 im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Er kämpfte seit dem 21. Oktober 1915 in mancher schweren Schlacht in treuester Pflichterfüllung bis ihn bei einem feindlichen Angriff eine Granate tödlich traf.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, sowie dem Priester am Altare empfohlen.

Vardingholt bei Rhede, Cöln und Coesfeld, den 17. Oktober 1918.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 24. Oktober, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11¼ Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Vehoff

im 17. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Hacksbergen, Bad Lippspringe und Coesfeld, den 19. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung am Mittwoch morgen 8¼ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nachruf.

Am 22. Sept. fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kollege, der

Lehrer

Joseph Große-Lümern

Unteroffizier im Feld-Arti.-Reg. 21.

Im Alter von 27 Jahren raffte ihn der Tod hinweg. An der Schule III wirkte er vom 12. April 1912 bis zu seiner Einberufung, die im Dezember 1914 erfolgte. Sein anspruchsloser Charakter, seine sich stets gleichbleibende Liebenswürdigkeit erwarben ihm viele Freunde. Durch gewissenhafte Pflichterfüllung sicherte er sich bei uns allen ein ehrendes Andenken.

Bocholt, den 19. Oktober 1918.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Schule III.



Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen verschied in Münster plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte, gute und hoffnungsvolle Tochter und Schwester, Nichte und Cousine

Else Brüning

stud. phil.

im blühenden Alter von 21½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Ferd. Brüning
und Frau geb. **Isert.**
Martha Brüning,
Ferd. Brüning jr.
Paul Brüning.

Essen (Rosastr. 53) 17. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet statt in Münster am Montag, dem 21. Oktober, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Centralfriedhofes, das Seelenamt am Montag morgen 7¼ Uhr in der St. Antoniuspfarrkirche.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Jünglings-Sodalität
Rhede.



Unser Mitglied

Wilhelm Böing

ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Das Seelenamt ist Donnerstag morgen ½9 Uhr und die hl. Messe von seiten des Vereins am kommenden Sonntag 9 Uhr. Die Mitglieder sind frdl. dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.



Am Donnerstag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefall. Kameraden

Wilhelm Böing

aus Vardingholt.

Der Vorstand.

Zurück!

Dr. med. Burkart, Facharzt für Haut-, Geschl.- und Blasenleiden. Duisburg, Buchenbaum 33 zw. Merkatorstr. u. Hohestr. Wochentags 10—1, 4—7

Welcher Landwirt hat noch 2000 Pfd. Kartoffeln abzugeben?

Angebote an

C. A. Touwsen,
Schwarzstr. 24.

Umständehalber würde ich einige **schöne alte Kupferstiche,** gut erhaltene echte Bilder aus früh. Jahrhunderten ganz billig abgeben.

Offerten u. **Z. A. 3796** an die Geschäftsstelle.

Kriegerfrau hat

Portemonnaie

mit Inhalt verloren von der Lowicker Schule über den Weg längs der Aa bis Untere Kettenstraße 2, Wiederbr. erhält Belohnung. Näheres Geschäftsstelle.

Der erkannte Junge, welcher Samstag abend in der Löwenapotheke einen **Schirm** mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben sofort in der Löwenapotheke oder i. d. Geschäftsstelle abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird

Nach vierjähriger, treuer Pflichterfüllung ist unser jüngster Bruder, der

Kriegsfreiwillige - Offizier-Stellvertreter

Paul Löwenstein

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

seinen schweren Verwundungen im Res.-Lazarett Bayreuth erlegen.

Bocholt, Eberswalde, Borbeck, westl. Kriegsschauplatz, den 20. Oktober 1918.

Bertold Löwenstein, z. Zt. i. Felde,
Max Löwenstein,
Mimi Rohr, geb. Löwenstein,
Anna Löwenstein,
Paula Löwenstein.

Die Beisetzung wird nach erfolgter Ueberführung bekannt gegeben.

Statt besonderer Anzeige.



Unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 7. Okt. mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe,

der Kanonier

Peter Drießen

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Rettungsmedaille am Bande, im blühenden Alter von 22 Jahren in der Champagne durch Granatschuß bei der Geschützbedienung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Er folgte seinem Bruder Bernard, welcher ihm am 2. Dezember 1914 auf dem Felde der Ehre im Tode voranging.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen und um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Angehörigen:

Wwe. Paul Drießen.
Bernarda geb. Breving.

Düsseldorf, den 21. Oktober 1918.
Marschallstr. 24

Eine hl. Messe findet in Bocholt am Donnerstag, den 24. Oktober 1918, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes heiligem Willen starb Samstag mittag 2 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, meine liebe Tochter und unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Nichte und Cousine, die

Ehefrau Heinr. Genting

Gertrud geb. **Menting,**

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten nach einem christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 34 Jahren.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 21. Oktober 1918.

Die heil. Seelenmesse ist am Mittwoch morgen 7,15 Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.